

Ökologischer Ausgleich : lokale Erfolgskontrolle

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **55 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ökologischer Ausgleich: Lokale Erfolgskontrolle

frösch (Geburtshelferkröte) beobachten.

Hier im Krautsaum vor der Hecke – ich mähe ihn absichtlich erst im September – blühen immer noch verschiedenste Blumen. Einmal sind sie eine Augenweide, zum andern Nahrungsquelle für vielerlei Schmetterlinge oder die Zebra spinne, die man sonst kaum mehr antrifft.

Nicht zu unterschätzen ist die Funktion solcher Biotope als Naherholungsraum. Viele Wanderer kommen immer wieder vorbei um zu sehen, was gerade am Blühen ist. Schulklassen halten hier ihre Biologiestunden ab und – wer weiss – vielleicht lassen sich mit der Zeit sogar einige anstecken, die mich zuerst als Exot und Spinner bezeichnet haben.

Und nicht zuletzt ist das ganze Projekt eine grosse Befriedigung für mich selber. Es vermittelt mir Lebensfreude und Motivation, es füllt mein Leben aus und ich bin täglich neu fasziniert, das vielfältige Leben in der Natur zu beobachten.

Kultur und Politik: *Könnte es sein, dass selbst die Biobauern im Bereich Vogelschutz und Landschaftsgestaltung noch einen Zacken zulegen müssten?*

Toni Schüpbach: Zweifellos. Dabei ist es nicht nötig, so wie hier den ganzen Betrieb darauf auszurichten. Aber es wäre wichtig, dass die da und dort bestehenden Biotope nicht Inseln im grossen Meer der Kulturlandschaft bleiben, sondern dass sie untereinander vernetzt werden. Mein Betrieb könnte als Lehrbeispiel dienen. Ich bin gerne bereit, Gruppen zu führen und ihnen Anregungen für das Vorgehen auf dem eigenen Betrieb zu geben. Meine Telefonnummer lautet: 031 701 30 30.

Interview: W. Scheidegger

Was bringen ökologische Ausgleichsflächen in der Landwirtschaft? Sind sie die 140 Millionen Franken wert, die die öffentliche Hand dafür jährlich ausgibt? Die Gemeinde Wohlen bei Bern wollte es genauer wissen und veranlasste eine lokale Erfolgskontrolle. Resultat: Die Öko-Flächen werden durch gefährdete Tierarten als Lebensraum geschätzt. Entscheidend sind sowohl Qualität als auch Quantität.

Je höher der Anteil ökologischer Ausgleichsflächen in einem Gebiet ist, desto mehr Brutvogelarten und Feldgrillenkolonien siedeln sich an. Besonders die gefährdeten Vogelarten finden in ökologischen Gebieten einen Lebensraum. Ein Einfluss auf das Vorkommen von Laufkäfern und Schnecken durch ökologische Massnahmen in der Landwirtschaft ist nicht erkennbar. Das sind die Kernaussagen der Studie zur Erfolgskontrolle der ökologischen Ausgleichsflächen, welche die Gemeinde Wohlen bei Bern in Auftrag gab.

Die Biologin und Verfasserin der Studie, Anna Rawyler, wies darauf hin, dass sich die Artenvielfalt der Brutvögel besonders gut zur Beurteilung einer Kulturlandschaft eignet. Denn die Vögel stellen sowohl quantitative als auch qualitative Ansprüche. Je umfangreicher und vielseitiger der ökologische Ausgleich in einem Gebiet ist, desto grösser ist die Artenvielfalt der Brutvögel und desto mehr gefährdete Arten finden einen Lebensraum.

Während zweier Jahre erhob eine Gruppe ortsansässiger Fachleute das Vorkommen der verschiedenen Wildtiere. Die regelmässigen Beobachtungen wurden in drei Gebieten der Gemeinde angestellt, die unterschiedlich bewirtschaftet werden (Anteil Biolandbau zwischen 0 und 86 %) und die sich auch bezüglich ökologischem Ausgleich unterscheiden.

Im Murzelenfeld konnten 14, im Uettligenfeld 22 und im Steinisweg 39 Brutvogelarten beobachtet werden. Im Murzelenfeld konnte mit der Feldlerche 1 gefährdete Vogelart festgestellt werden. Im Uettligenfeld waren mit Neuntöter, Feldschwirl, Saatkrahe, Wachtel, Feldlerche und Braunkehlchen 6 gefährdete Arten anwesend und im Steinisweg mit Turteltaube, Neuntöter, Pirol, Kolkrabe, Hohлтаube, Kuckuck, Weissstorch (Durchzügler) und Braunkehlchen 8 gefährdete Arten. Es lässt sich ein Zusammenhang zwischen der Lebensraumvielfalt in den Untersuchungsgebieten und der

Artenvielfalt der Brutvögel erkennen. Je umfangreicher und vielseitiger sich der ökologische Ausgleich in einem Gebiet präsentiert, desto grösser ist auch die Artenvielfalt der Brutvögel und desto mehr bedrohte Arten finden wieder Lebensraum.

Trotz erster Erfolge des ökologischen Ausgleichs sind die Ziele noch nicht erreicht. Eine wirklich naturnah gestaltete Kulturlandschaft könnte wesentlich mehr Tierarten beherbergen. Durch die Schaffung von qualitativ wertvollen Lebensräumen von grosszügiger Ausdehnung muss die Artenvielfalt der Pflanzen und Tiere weiter gefördert werden. Eine ökologische Aufwertung der Umwelt kommt allen zugute. Zum einen werden gesunde, vielseitige Ökosysteme auch in Zukunft nutzbar sein, zum anderen bedeutet Mannigfaltigkeit Schönheit, Reichtum und Lebensqualität.

Gebiet	Landw. Nutzfläche	Anteil Ökoausgleich	Anzahl Ökoausgleich-Typen	Anteil Biolandbau
Murzelenfeld	46 ha	0,5 %	1	0 %
Uettligenfeld	65 ha	4,5 %	6	19 %
Steinisweg	47 ha	7,1 %	7	86 %